

Der Fußgängercheck - wie lassen sich Defizite erkennen und beseitigen

Katja Naefe, Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH

Ältere Menschen wissen selbst am besten, was gut für sie ist. Was liegt also näher, als sie bei Planung und Gestaltung ihrer Alltagsmobilität direkt mit einzubeziehen. Daher hat die Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement bei der Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH (VRS) mit finanzieller Unterstützung durch die Eugen-Otto-Butz-Stiftung unter den Mitgliedskommunen des Netzwerks Verkehrssichere Nordrhein-Westfalen im Regierungsbezirk Köln im Jahr 2011 einen Wettbewerb ausgeschrieben: Eine Jury wählte sechs Kommunen aus, die im Rahmen des „Fußgängerchecks“ die Alltagswege älterer Bürger und in ihrer Mobilität eingeschränkter Personen unter die Lupe nehmen konnten. Darunter die Städte Köln, Bonn, Kerpen, Herzogenrath und Brühl sowie der Kreis Düren mit der Gemeinde Merzenich.

Zentrales Element des Fußgängerchecks sind gemeinsame Begehungen von kommunalen Planern, Vertretern von Verkehrsunternehmen und von Verbänden mit den „Betroffenen“ selber. Die Gruppen nehmen wichtige Alltagsziele für ältere Menschen auf und untersuchen gleichzeitig die Wege auf bestehende Gefahrenstellen und Barrierefreiheit. Die Beurteilung des Ist-Zustandes und die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen erfolgt dabei direkt vor Ort. Wichtig bei dem Projekt ist der Dialog vor Ort zwischen Vertretern der Betroffenen und Entscheidungsträgern. Dies macht Entscheidungen transparent und sensibilisiert für die Belange der Betroffenen.

Die Einbeziehung von Zielgruppen in Planungsprozesse erhöht nicht nur die Akzeptanz seitens der Bürger für kommunale Entscheidungen, sondern liefert auch kommunalen Ansprechpartnern wichtige Hinweise für eine bedarfsgerechte Planung, die sich an den Bedürfnissen der Nutzer ausrichtet.

Ergebnisse des Fußgängerchecks können ein Maßnahmenkatalog, ein Seniorenwegeplan, in dem die erhobenen Daten grafisch aufbereitet werden oder eine Informationsbroschüre für die ältere Bevölkerung sein.

Der Fußgängercheck ist letztendlich eine Methode, einen Prozess in der Kommune zu initiieren, die Zielgruppe (besser) zu beteiligen.

Die Koordination und Begleitung des Prozesses erfolgt von Seiten der Koordinierungsstelle Mobilitätsmanagement beim VRS im Rahmen ihrer Aufgabe als regionale Unterstützungsstelle der Kommunen im Handlungsfeld Mobilitätssicherung für Senioren.

Kontakt:

Katja Naefe

0221-20808-731

Katja.naefe@vrsinfo.de

<http://www.vrsinfo.de/service/mobilitaetsmanagement.html>